

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wästenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erbisch, Rißdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Die Abnehmer erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unerlangter eingekaufener Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 120.

Fernsprecher Nr. 151.

Mittwoch, den 27. Mai 1914.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

41. Jahrgang

## Die Nacheichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge

findet hier:

**Mittwoch**, den 27. Mai d. J. und  
**Donnerstag**, den 28. Mai d. J. im Restaurant „Forsthaus“,  
**Freitag**, den 29. Mai d. J. im Restaurant „zur Börse“ und  
**Mittwoch**, den 3. Juni d. J. und  
**Donnerstag**, den 4. Juni d. J. im Gasthaus „Rafins“

von vorn 8—12 und nachm. von 2—6 Uhr statt.

Alle Gewerbe- und Handelsgewerbetreibende, sowie diejenigen Landwirte, die Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, haben diese zur Vermeidung ihrer Zurückweisung in rechtlichem Zustande in der angegebenen Zeit in einem der bezeichneten Lokale dem Eichbeamten zur Prüfung vorzulegen. Sind Wagen und Maße an ihrem Gebrauchs-ort befestigt, so haben die Besitzer dies rechtzeitig dem Eichungsbeamten oder im Gemeindeamt — Registratur — zu melden, damit diese Gegenstände auch während der obigen Zeit vollständige Eicheidung finden können.

Der Eichungsbeamte hat außer der Prüfung der nachzueichenden Gegenstände diejenigen Verordnungen vorzunehmen, die sich ohne erheblichen Zeitverlust und mit den ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln an Ort und Stelle ausführen lassen. Hierunter ist in der Regel nur die Verichtigung der gußeisernen Gewichte durch Zulegen oder Wegnehmen von Blei- und Eisenschrot zu verstehen.

Ist die Verichtigung des nachzueichenden Gegenstandes nach der Ansicht des Eichungsbeamten zwar möglich, jedoch am Orte der Nacheichung nicht ausführbar, so ist der Gegenstand an das Staatsamt Chemnitz zur weiteren Behandlung einzuliefern.

Die nicht zu berichtenden Gegenstände werden durch Vernichtung des Eichstempels für den Verkehr untauglich gemacht.

Werden nach Vermeidung des Nacheichungsgeschäftes Maße, Gewichte, Wagen oder Meßwerkzeuge vorgefunden, die das Nacheichungszeichen nicht tragen, so tritt nach § 369, 2 des Reichsstrafgesetzbuches Bestrafung der Eigentümer und nach Umständen Einziehung der betr. Gegenstände ein.

Oberlungwitz, am 20. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Das an der Staatsstraße Hohenstein-Ernstthal—Waldenburg gelegene

## Mineralbad Hohenstein

wird am 1. Juli d. J. pachtfrei.

Pachtgebote mit den zur Erteilung der Schankkonzession erforderlichen Zeugnissen sind bis zum 10. Juni beim unterzeichneten Stadtrate einzureichen, der auch jede nähere Auskunft erteilt.  
Hohenstein-Ernstthal, am 25. Mai 1914. Der Stadtrat.

## Albaniens Ende und Konfliktmöglichkeiten.

Die Flucht des Fürsten Wilhelm vor seinen eigenen Untertanen auf ein italienisches Kriegsschiff ist das Eingeständnis der Unhaltbarkeit des albanischen Thrones. Die Flucht ist beschönigt worden, es ist ihr zunächst auch die Rückkehr der fürstlichen Familie nach Durazzo gefolgt; aber dennoch stellt sie den Anfang vom Ende dar. Man kann es dem jungen Fürsten kaum verdenken, wenn er sein und seiner Familie Leben zunächst über die Interessen eines ihm fremden und feindselig gegenüberstehenden Volkes stellte; aber andererseits

wird man auch nicht verkennen dürfen, daß es um die Autorität des Fürsten jetzt geht, besonders bei einem Volksgelübde wie dem albanischen, in dem Kampfesmut und Ehre alles gelten. Vermag die fürstliche Familie sich trotz der Unterstützung der europäischen Großmächte nicht auf dem Throne Albanien zu behaupten, so wird sie mancher Erfahrungen reicher, aber unversehrt und in vollen Ehren in die Heimat zurückkehren. Was aber wird dann aus Albanien werden? Diese Frage ist um so ernster, als nicht einmal zwischen den beiden Mächten, denen das junge selbstständige Fürstentum seine Existenz verdankt, Übereinstimmung besteht. Der bisherige Verlauf der albanischen Angelegenheiten hat viel-

mehr recht tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Italien ans Licht gebracht, sodaß wir uns gerade angesichts des Pfingst- und Friedensfestes einer bedenklichen europäischen Kriegsgefahr gegenübergestellt sehen.

Wie weit Esad Pascha an der Aufstands-bewegung beteiligt ist, die von Mittelalbanien, dem Sitze des Esadischen Einflusses, ausging und der unmittelbare Anlaß zur vorübergehenden Flucht der fürstlichen Familie wurde, läßt sich noch nicht sagen. Ueberhaupt ist die Lage so verworren wie möglich, es herrscht völlige Anarchie. Die Beweggründe des Aufstandes sind so zahlreich und verschiedenartig wie die Parteien Mittelalbanien. Ein Teil des Volkes meint, er könne auch unter der neuen Regierung nicht zu seinem Recht, ein anderer fordert agrarische Reformen, wieder andere sind religiös verbezt und von jungtürkischen Sendboten ausgezogen. Auch die Führer verfolgen verschiedene Ziele. Aufstand und Schieberei sind so liebe Gespinnstereien, daß man in Albanien um Gründe dafür nicht lange ist. Von den auf Durazzo losmarschierenden Banden waren die Desvortier von Tirana, dem Heimatort Esads, bedroht worden. Auf ihren Silberzug hatte Fürst Wilhelm Sendboten und Bewaffnete entsandt. Diese wurden unterwegs geschlagen und gefangen genommen, unter ihnen der holländische Hauptmann Saar. Als die wilden Horden sich der Stadt bis auf eine halbe Stunde Wegs genähert hatten, brach in Durazzo eine Panik aus. Die Bevölkerung verbarrikadierte sich in den Häusern, der fürstlichen Familie aber wurde dringend geraten, sich auf dem italienischen Kriegsschiff „Mifurata“ in Sicherheit zu bringen. Der Fürst wollte im Palast bleiben, da seine Gemahlin jedoch erklärte, sich nicht von ihm trennen zu wollen, ließ er sich schließlich bewegen, gemeinschaftlich mit seiner Familie Zustucht des dem italienischen Kriegsschiff zu nehmen.

Die Flucht war augenscheinlich eine Folge der Kopflosigkeit, die sich der Ungehung des Fürsten bemächtigt hatte. Die 200 katholischen Mafforen (Nordalbaner), die zum Schutze des Fürstenhofes von Sutori nach Durazzo gelangt worden waren, wollte man den muslimischen Aufständischen nicht entgegenstellen, um deren Blut nicht noch zu steigern. Man schickte sie auf ein Schiff. Nach anderen Meldungen sollen sie aus Furcht davongelaufen sein. Die von holländischen Offizieren geleitete Gendarmerie und die bemanneten albanischen Nationalisten unter dem Befehl des deutschen Hauptmanns v. Gumpen-erg nahmen den Kampf gegen die andringenden Aufständ-

ischen auf, während italienische Marinetruppen das Palais des Fürsten und die Gefandtschaften verteidigten. Es kam zu einem mehrstündigen blutigen Gefecht, in dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Unter letzteren befindet sich auch der deutsche Hauptmann v. Gumpen-erg, dessen Verwundung sehr schwer sein soll. Das Ergebnis des Kampfes war, daß die Mafforen die weiße Fahne hielten und den Wunsch aussprachen, durch den von ihnen gefangen gehaltenen und mitgeführten holländischen Hauptmann Saar mit dem Fürsten über ihre Bedingungen zu verhandeln.

Fürst Wilhelm trat zunächst Bedenken, in Verhandlungen einzuwilligen, und weigerte sich, das Schiff zu verlassen. Schließlich ließ er sich jedoch bewegen, nach dem Palast zurückzukehren und die Bedingungen der Aufständischen entgegenzunehmen. Da die Aufständischen gedroht hatten, alle Gefangenen sofort zu erschließen, wenn ihnen nicht eine günstige Antwort erteilt und ihren Unterhändlern freies Geleit gewährt würde, so blieb dem Fürsten zur Verhütung weiteren Blutvergießens nichts anderes übrig, als weitgehende Zugeständnisse zu machen. Da infolgedessen für den Augenblick Beruhigung eintrat, so kehrte auch die fürstliche Familie mit den Kindern in das Palais zurück. Damit ist die Revolution in Albanien indessen auf keinen Fall beendet. Der schwer erschütterte Thron wird vielmehr aus dem Wanken nicht mehr herauskommen, bis er zusammenbricht. Das Schlimmste an diesem nicht gerade überraschenden Ausgange des albanischen Intermezzos ist der Umstand, daß die Interessen gegenüber Italiens und Oesterreichs immer stärker hervortreten, sodaß Albanien sich noch zu einer Bedrohung des europäischen Friedens auszuwachsen kann.

Fürst Wilhelm von Albanien hat nach seiner Rückkehr in den Palast nur in Begleitung des Hofmarschalls, seines Adjutanten und zweier Diener die Verschanzungen und Vorposten inspiziert. Er wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Bei den Kämpfen vor Durazzo verloren die Regierungstruppen 20 Tote und 10 Verwundete. Die Aufständischen lieferten sämtliche Gefangenen und Verwundete aus, die in den langwierigen Kämpfen während des Vormarsches auf Durazzo in ihre Hände gefallen waren. Nach der Rückkehr des Fürsten Wilhelm von dem italienischen Kriegsschiff „Mifurata“ wurde zunächst ein Waffenstillstand abgeschlossen, dem die Verhandlungen mit den Aufständischen alsbald folgten.

## Ein Wintertraum.

Roman von Annh Wotho.

44. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)  
(Copyright 1912 by Annh Wotho, Leipzig.)

Die schlante Frau, in dem einfachen, schwarzen Gewande, die ganz in sich zusammengesunken auf dem Polster sauerte, sah ihn mit einem langen, schmerzlichen Blick ins Gesicht, und machte eine Geste, die ihn einlud, Platz zu nehmen.

Leo leachte sie aber nicht. Er stand abwartend, und sein Blick suchte Angelid, die sich zerkümmert um die fremde Frau dort mühte, sanfte, ermutigende Worte zu ihr sprach, ihr die Schläfe mit kölnischem Wasser rieb, und sich so tüchtigst bemühte, als hätte sie diese Frau immer gekannt.

Ein heißes Weh krampte Leos Herz zusammen. Was wollte man eigentlich von ihm? War das alles eine wohlbedachte Komödie? oder hatte diese Frau dort wirklich ein Andenken an ihn?

Eine quälende Angst, ein stechender Schmerz lohrte sich in sein Herz. Er fühlte plötzlich, wie ihm Angelid, die sich so selbstverständlich zu der fremden Frau hielt, innerlich immer mehr entglitt, wie sie ihm ferner und ferner rückte. Und er hörte die Stimme der Engländerin wie aus weiter Ferne, und er mußte sich Mühe geben, das zu fassen, was sie sprach.

Mit müder, fast tonloser Stimme begann Mrs. Wood zu erzählen.

Leo stand am Fenster und starrte in den Nebel hinaus, während James, den Kopf in beide Hände vergraben, vor seinem Schreischlief, und dumpf vor sich hinbrütete.

Nur Angelid hielt sich zur Seite der Frau, die so leise sprach, als hätten verwehte Blötlentöne durch das stille Gemach:

„Ich bin eine Deutsche. Eine Baise. Mit fünfzehn Jahren kam ich nach England. Mein Gang zur Musik und meine Stimme drängten mich gewaltsam auf die Theaterlaufbahn, aber die Verwandten, bei denen ich in England lebte, wollten nichts davon hören. Sie hielten es für vorteilhafter, mich zu verheiraten, und ich war zu jung und unerfahren, um mich energisch dagegen zu wehren. In dem Hause meiner Verwandten verkehrte ein junger Engländer, William Wood, dessen Vermögensverhältnisse leidlich gute waren. Und da er mir sonst auch gefiel und feierlichst gelobte, meine musikalischen Fähigkeiten und meine Stimme weiter auszubilden zu lassen, wurde ich seine Gattin. Ich war siebzehn Jahre alt und ich wußte nichts vom Leben. Trotzdem habe ich es nicht bereut, daß ich William Woods Weib wurde. Es war Dein Vater, James.“

Der Flieger war aufgestanden und auch zu seiner Mutter getreten. Stumm küßte er ihr die Hand.

Leo rührte sich nicht.

„Ein einziges Jahr nur,“ fuhr Mrs. Wood fort, „gehörte er mir. Eines Tages, James war erst ein paar Wochen alt, brach er mit William ins Haus, krank und tot. Er war mit dem Pferde gestürzt, und ich stand mit meinem kleinen Kinde allein in der Welt.“

Ich war fassungslos vor Schmerz und Jammer. Aber man rüttelte mich auf und deutete mir, daß ich leben, daß ich einen Erwerb suchen müßte, da William mir nicht so viel hinterlassen, um ausreichend mit meinem Kinde leben zu können.

Innerlich noch ganz gedrohen, beschloß ich, meine musikalischen Kenntnisse zu verwerten, und meine Studien zu vollenden, um mir und meinem Kinde eine Existenz zu schaffen. In der Kunst, in der stillen und heiligen Begeisterung für alles Große und Schöne fand ich mich wieder, und der Schmerz um den Gatten wurde milder, bis Zugenblut und Zwangskraft wieder emporstiegen, und mein alter Gang zur Fröhlichkeit erwachte. Wie ein Traum lag die Vergangenheit hinter mir, und vor mir breitete sich das Leben sonnig und licht.

Mein erstes Auftreten im Theater — ich sang die Agathe im Freischütz — war für mich ein Tag des Triumphes und des Glanzes. Ich war wie in einem Traum, und ich erinnere mich noch, daß ich am Abend, als ich

aus dem Theater heimkehrte, meinen kleinen, schlafenden James aus seinem Bettchen hob und wild mit ihm im Zimmer herumtanzte, bis er weinte, und ich ihn, erschrocken über mich selbst, schnell niederlegte.

Mein Berufsleben, oft durch erfolgreiche Gastspiele unterbrochen, gleich einem einzigen Triumphzug. All das Höfliche, was dem Theaterleben anhaften soll, blieb mir fern. Wie ein Schmetterling gaukelte ich durchs Leben, geliebt, geachtet und grenzenlos verwöhnt von der Günst des Publikums.

Da, anlässlich eines Gastspiels in Deutschland, wo ich meinen geliebten, deutschen Wald wieder sah, erlitt ich mein Schicksal.

Ich hatte zum ersten Male die Gsta gelungen, und ich stand, umrauscht vom Beifall der Menge, um ihr zu danken. Da fühlten sich plötzlich meine Augen gebannt. Unter allen mir jubelnden Menschen erblickte ich nur eine Männergestalt, die über alle anderen hinwegragte und mir mit einem brennenden Blick ins Auge sah.

Die Hände des fremden Mannes rührten sich nicht, aber seine Augen grüßten mich heiß und bewundernd, und er neigte seine Gestalt vor mir, als ob er einer Königin huldigte.

(Fortsetzung folgt.)



### Abdankungsgerichte.

Die von Pariser und römischen Blättern verbreiteten Meldungen, Fürst Wilhelm habe alle Bedingungen der Ausständischen angenommen und auch in seine eigene Abdankung gewilligt, sind bisher unbefestigt geblieben. Es erübrigt sich daher ein Eingehen auf die Kominationen, die bezüglich des Nachfolgers des Fürsten Wilhelm angestellt worden. Bei den Regierungen der Londoner Konferenzmächte wird die pessimistische Darstellung, besonders der italienischen Presse, als grundlos zurückgewiesen. Man erklärt dort, die augenblickliche Lage des Fürsten sei zwar schwierig, aber keinesfalls auf die Dauer bedrohlich. — Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und dem italienischen Vorkämpfer am Wiener Hofe, Herzog von Avarna, finden in Budapest, wo Graf Berchtold wegen der Delegationsübertragungen weit, täglich Konferenzen über die albanische Frage statt. Der Vorkämpfer berichtet über die weiteren Vorschläge des Grafen Berchtold nach Rom. — Während Italien in der Schule von Durazzo eine militärische Patrouille zum Schutze der fürstlichen Familie unterbrachte, verzichtet Österreich zunächst noch auf die Verbannung von Truppen und begnügt sich mit der Entsendung von Kriegsschiffen nach Durazzo.

### Die Lage ist sehr ernst.

so erklärte der albanische Gesandte in Wien, Sirena Bei, einem Berichterstatter. Da von den 10 000 Ausständischen ganz Albanien allein 6000 vor Durazzo stehen, so kann keine Ruhe eintreten, wenn nicht mindestens 5000 Mann fremde Truppen nach Albanien kommen. Eine internationale Kontrollkommission müßte die Verwaltung des Landes übernehmen. Die Bewegung sei eine muslimanisch-fremdenfeindliche, aber keine christenfeindliche. Für das Leben des Fürsten bestände keine Gefahr, nur dürfte er nicht wieder Durazzo verlassen. Der Wunsch des Fürsten, 500 Mann des internationalen Besatzungskorps aus Sclutari nach Durazzo verlegt werden, scheiterte bisher daran, daß England seine Zustimmung dazu nicht erteilte.

### Tagesgeschichte.

#### Der Besuch des Königs Friedrich August beim Jaren.

König Friedrich August wird neueren Bestimmungen gemäß voraussichtlich am 19. Juni zum Besuch des Jaren in Jaroslawo-Gelo eintreffen. Der König geht, zwei Tage dort zu verweilen.

#### Die Stichwahl in Osterburg-Stendal.

Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Stendal-Osterburg fielen bis zum späten Abend auf Bösch (konf.) 11561 und auf Wachhorst de Wente (natl.) 14336 Stimmen. Es steht nur noch das Resultat aus einigen kleinen Orten aus. Die Wahl Wachhorst de Wentes ist sicher.

#### Liebnecht enthält weiter.

Der Abg. Liebnecht teilt weitere Briefe mit, die sich auf den verlustigen Titelschacher des Generals v. Lindenau und des Dr. Ludwig beziehen. In einem aus Trier datierten Briefe schreibt General v. Lindenau u. a.: „Ich habe 3000 Mark zu wenig bekommen, bereits schwere Kämpfe darum gehabt und kann Ihnen das nur mündlich auseinandersetzen, wenn ich im Juni einmal nach Berlin komme. Wenn damals aus der Sache nichts wurde und ich das ganze Geld zurückzahlen mußte, so lag das daran, daß Herr ... auf Anraten seiner Frau auf die ganze Sache verzichtete.“ Allerdings teilt Liebnecht nicht die Geschichte dieses Briefes mit, sodas man nicht weiß, ob sich das Schreiben tatsächlich auf einen bereits vollzogenen Titelschacher bezieht. Liebnecht behauptet ferner, ein früherer Hofbeamter der Kaiserin habe sich gleichfalls zu Vermittlerdiensten bei Titelschacher gegeben. Der Abgeordnete teilt ferner einen „Titel- und Ordensstift“ mit, der angeblich den Vermittlern zur Information über die zu fordernden Preise diene. Ein roter Adlerorden 4. Klasse sollte 8—12000 Mark kosten, ein Kommerzienratitel 50000 Mark, ein Professor 25000 Mark, ein Adelspräbital 300—400000 Mark usw.

#### Unter Spionageverdacht.

In Köln wurde der berühmte französische Luftschiff- und Aeroplan-Erfinder Clement unter Spionageverdacht verhaftet. Herr Clement hatte sich in etwas auffälliger Weise an der militärischen Luftschiffhalle, in die gerade ein Zeppelin einpaffierte, zu tun gemacht, er wurde verhaftet, nachdem die sofort aufgenommene Untersuchung seine Schuldlosigkeit erwiesen hatte, jedoch sogleich wieder freigelassen. Herr Clement will jetzt „diplomatische Genugtuung verlangen“. Das Auswärtige Amt in Berlin hat einen Bericht über die Affäre eingefordert.

#### Wieder ein Spionagefall?

Aus Mainz wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des bei dem Kreisamt Mainz angestellten Schreibergesellen Scherer, der Altentstüde des Kreisamtes, die sich auf Gelände- und Verläufe für die Militärverwaltung bezogen, entwendet haben soll. Außerdem wird er beschuldigt, daß er sich nach Stempelabdrücken der Mainzer Militärbehörden falsche Stempel angefertigt habe; zu welchem Zwecke, ist noch nicht festgestellt.

#### Für das Luxemburger Volk.

das von Frankreich gefürchtete Einfallstor einer deutschen Invasionsarmee, will Belgien der Republik zu Liebe eine Schutzwehr errichten. In dem Grenzgebiet des Großherzogtums Luxemburg sollen etwa 2000 Mann Jäger untergebracht werden, die als Grenzwachtruppen dienen sollen. Die Wacht soll in den nächsten Jahren auf 5000 Mann erhöht und auf diesem Stande erhalten

werden. Die Jägerregimenter sollen mit Fahrzeugern ausgerüstet werden.

#### Franz Rostkys Tod

hat in ganz Ungarn tiefe Teilnahme erregt, ehrete man in dem Verstorbenen doch noch immer dessen Vater, der 1849 als Diktator Ungarn für unabhängig von Oesterreich und von der habsburgischen Dynastie erklärte. Franz Rostky, mit dem der historische Familienname erlischt, war 1841 geboren, flüchtete nach der Niederwerfung der ungarischen Revolution mit seinem Vater Ludwig Rostky nach der Türkei, studierte in England das Ingenieurwesen und war lange Jahre der Leiter einer großen italienischen Eisenbahngesellschaft. Erst 1894, als sein Vater im Exil starb, kehrte Franz Rostky mit der Leiche des Diktators nach Ungarn zurück, wo er sofort die Führung der Unabhängigkeitspartei übernahm. Nach siegreichen Kämpfen dieser Partei wurde Franz Rostky v. m. Kaiser Franz Joseph empfangen und war dann eine zeitlang Handelsminister. Den Verfall der Unabhängigkeitspartei vermochte er nicht aufzuhalten. — Wie aus Budapest gemeldet wird, verübte Rostkys Witwe, eine geborene Gräfin Benyovsky, mit der er sich vier Monate vor seinem Tode vermählt hatte, einen Selbstmordversuch mit Morphium. Eine sofort vorgenommene Magenwäscherung hat die unmittelbare Lebensgefahr beseitigt.

#### Die Ehrung der deutschen Helden.

Die Trauerfeier für die bei Vöckararbeiten an der Tschischlglafaserne umgekommenen drei deutschen Matrosen vom Kreuzer „Goeben“ verlief in erhebender Weise. Neben den Spitzen der deutschen Kolonie waren das kirchliche Marine- und Kriegsministerium mit ihren Chefs erschienen, auch viele hohe Beamte der fremden Seehandelschaften hatten sich eingefunden. Vöckschapfeprediger Graf Littichau priess in bewegenden Worten die deutsche Treue und das deutsche Pflichtgefühl. Vor der Vöckschapf hatte sich eine nach vielen Hunderten zählende Menge angesammelt; unter dem Vorantritt militärischer Verbände in der Stärke eines Regiments, bewegte sich der Zug nach dem protestantischen Friedhof, wo die Beisetzung erfolgte.

#### Die mexikanischen Friedensverhandlungen.

Die Friedensverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko scheinen einen wenig günstigen Verlauf zu nehmen. In Niagara Falls wird erklärt, daß die Forderung der amerikanischen Delegierten, genaue Entwürfe für die Regelung der Landfrage in Mexiko in die Regelung der mexikanischen Lage einzubeziehen, für die Vermittler unannehmbar sei. Falls darauf bestanden würde, würde dies für die mexikanischen Delegierten ein Grund zum Abbruch der Verhandlungen sein. Trotzdem erklärte ein amerikanischer Delegierter, die Verhandlungen schritten günstig fort.

### Königs-Geburtstagsfeier in Oberlungwitz.

Eine große Zahl vaterländisch gesinnter Einwohner hatte sich am Abend des gestrigen Montags neben den Vertretern der Orts-, Schul- und Kirchenbehörden zu dem von vaterländischen Ausschuss im Saale des Gasthofs „zum Lamm“ veranstalteten Kommerz eingefunden. Mit einem feinen Festmahl eröffnete die Kapelle des Militärvereins „Alberlund“ den Abend.

Herr Dr. Hoffa, der Vorsitzende des Ausschusses, ergriff zunächst das Wort zur Begrüßung, wobei er u. a. ausführte: Im Namen des vaterländischen Ausschusses heiße ich die Erschienenen herzlich willkommen und danke Ihnen für Ihre Erscheinen. Der Zweck unseres Hierseins ist die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Friedrich August, unseres geliebten Landesherren, zu begehen. Dieser Festabend soll uns einmal wieder aus dem Alltäglichen herausheben und unsere Gedanken auf das höchste richten, was uns Deutschen zu eigen ist: unser Vaterland! Wir sollen heute auch unsere Sorge um das tägliche Brot, unsere politischen Gegensätze vergessen und uns unseres herrlichen, mächtigen deutschen Vaterlandes freuen. Wir wollen uns das Vaterland nicht als einen Polizei- und Steuerstaat vorstellen. Wir wollen vielmehr den ungeliebten Auffassung der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft gedenken, der nur durch unser starkes Heer, die Flotte und die mancherlei Bildungsinstitutionen ermöglicht werden konnte. Wie gering sind die kleinen Opfer, die das Vaterland von dem Einzelnen heischt, gegenüber dem großen Gewinn. Denke man nur an die früheren traurigen Zeiten unseres Vaterlandes; wie klein war damals seine wirtschaftliche Bedeutung gegenüber anderen Staaten. Welcher Aufschwung war dagegen nach dem Kriege 1870/71 zu verzeichnen, der uns endlich die Einigung durch Blut und Eisen gebracht hat. Darum freuen wir uns heute auch unser Vaterland, insbesondere unseres engeren Vaterlandes, des Sachsenlandes. Lassen Sie uns heute Abend geloben, daß jeder von uns an der Erhaltung des großen deutschen Vaterlandes nach seinen Kräften und Gaben mitarbeiten möchte und lassen Sie uns geloben, unserem Landesherren und Sachsen in hehrer Liebe die unverbrüchliche Treue nicht nur in guten, sondern auch in trüben Tagen zu bewahren. Das ist unser Wunsch und in diesem Sinn soll auch der heutige Festabend gefeiert werden.

Der Männergesangverein trug hierauf den stimmungsvollen „Weisegefang“ von Abt vor, worauf nach einem Konzertsstück der Militärkapelle Herr Pastor Schödel die Festrede hielt, hierbei ungefähr folgendes ausfüh-

rend: Sachsen hatte einst den sichtbarsten Reichtum, denn Silber bargen seine Berge. Dies könne man heute nur noch mit Behmut sagen; das Edelmetall sei im Werte so gesunken, daß der Abbau nicht mehr lohnte und die geschichtliche Berühmtheit unseres Silberbergbaues zu Ende ging. Trotzdem sei unser Sachsenkönig nicht der ärmste geworden unter den deutschen Fürsten. Vängt habe reger Geist im Gewerbe, Handel, Industrie und Landwirtschaft eine Quelle des Reichtums erschlossen. Vor allem sei es aber noch ein anderer Reichtum, dessen wir Sachsen uns rühmen und dessen wir uns auch heute noch freuen. Wo die Sachsen in der Geschichte zum ersten Male auftreten, haben sie auch der Sachsen-treue Ehre gemacht. Zwei Tugenden besitze das Sachsenvolk: Stammesstolz und Glaubens-eifer. Zwei Tugenden, die man nie außer acht lassen dürfe. Diese Tugenden seien in der Geschichte überall mächtig hervorgetreten. An Beispielen, die Redner vorbrachte, rühmte er die beiden Sächsentugenden in hohen Worten. Wie sich die Treue auf dem Gebiete der Stammeszugehörigkeit gezeigt habe, so finde man sie auch auf dem Gebiete des Glaubens. Ein Beweis dafür sei ein Werk aus dem 9. Jahrhundert, das sich mit dem Heiland beschäftige und von der Hand eines Sachsen stamme. Der Redner wußte eingehend hierüber zu erzählen. Er kam weiter auf die Treue der Sachsenuntertanen zu sprechen und gedachte der Zeiten Friedrichs des Saufmütigen, in denen diese strahlend hervorgetreten sei, und schloß: Wir ha en in langen Jahren keine Gelegenheit gehabt, diese Treue in schweren Zeiten unserem Herrscher zu beweisen, doch die eine Gewissheit haben wir: Die alte Sächsentreue ist nicht ausgestorben. In schweren wie in guten Zeiten wird das Volk allezeit treu mit seinem Herrscher verbunden sein. Die Sächsentreue, sie möge weiterleben in den Sachsenbergen und heute zum Geburtstage unseres allberehnten Landesherren soll das Gelübde erneuert werden. Er forderte die Anwesenden dann auf, sich zu erheben und mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät König Friedrich August er lebe hoch, hoch, hoch!“ Begeistert stimmte man in den Ruf ein und stehend wurde „Dem König segne Gott“ gesungen. Nach dem Vortrag des Kirchenchors „Festgefang“ von Bloch, sowie Frei- und Stabübungen des Turnvereins I, die wohlverdienten Beifall fanden, ergriff Herr Schuldirektor Dr. Groschopp das Wort, etwa folgendes auszusprechen: Wenn ich heute auch in wenigen Worten unseres Kaisers gedenke, so widerspricht es zwar dem bei diesen Anlässen meist üblichen Brauch. Doch geschieht es sicherlich im Sinne des Königs, der ja bei passender Gelegenheit in alter Sächsentreue seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich und gern seines kaiserlichen Bundesherren gedenkt. Weiß er doch, daß das Milien und Gedelien der einzelnen deutschen Bundesstaaten von der Größe und dem Ansehen des Reiches abhängt und daß wir in unserem Kaiser einen sicheren, weisichtigen und zuverlässigen Führer haben, der stets für des Reiches Macht und Herrlichkeit besorgt und tätig ist nach dem Worte „Willst du den Frieden, so halte dich kriegsbereit!“ Neben dem Landesherren, dessen Leistungsfähigkeit unter ihm stets erhöht worden ist, schuf er eine mächtige Flotte und ließ den Eroberern der Küste seine kaiserliche Unterstützung. Im Vollgefühl seiner Kraft konnte er keine Anlässe und lärmende Redereien unserer Feinde großmütig übersehen und so den Völkern der Erde und seinem Volke während seiner nunmehr bald 26jährigen Regierungszeit den Frieden bewahren. Ein Hohenzollernpflanzte auf asiatischem Boden die deutsche Standarte und sprengte durch kluge Verträge die chinesische Mauer, die bis dahin den Handelsverkehr zwischen der weißen und gelben Rasse verschloß. Unter ihm erhielten wir das Bürgerliche Gesetzbuch, blühte Kunst und Wissenschaft und die Arbeitergesetzgebung wurde ausgebaut. Aber auch als Vater, Christ und Mensch war er seinem Volke ein leuchtendes Vorbild. Daher können und müssen wir auf unsern Kaiser, um den uns andere Völker, besonders unsere Nachbarn jenseits des Rheins, beneiden, stolz sein und ihm Dank zollen. Diesen Stolz und Dank lassen Sie uns ausdrücken, indem Sie mit mir rufen: „Kaiser Wilhelm II. er lebe hoch, hoch, hoch!“ Stehend wurde „Deutschland über alles“ gesungen. Mit Vorträgen der Kapelle, sowie eines Doppelquartetts und des Männergesangvereins, sowie Vorträgen von Mitgliedern des Turnvereins „Germania“ am Pferd, die sämtlich wohlverdienten Beifall fanden, wurde der festliche und würdige Abend beschlossen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschäftigte sich der Ausschuss auch mit der Schrift des Leipziger Branddirektors Dr. Redemann über die Brandbekämpfung auf dem Lande, die demnächst in zweiter Auflage erscheint und verschiedene Ergänzungen und Verbesserungen erhalten soll. Aus der vorliegenden Statistik über den Stand des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren am 1. April 1914 ging hervor, daß der Verband gegenwärtig 937 Feuerwehren umfaßt, die in 24 Kreis- oder Bezirksfeuerwehrenverbänden zerfallen und insgesamt 49 472 Führer und Mannschaften zählen. Der Landesauschuss wird am 11. und 12. Juli Sitzungen in Bautzen abhalten.

Der Sturm, der am Sonnabend abend hier auftrat, hat in den Waldungen zum Teil ziemlichen Schaden verursacht. In verschiedenen Nachbarorten hat das letzte Gewitter mit seinen mehrfachen Entladungen Unheil angerichtet, so z. B. in Leutersdorf, wo der Blitz in oberen Ortsteile in den Stall des Gartenbesizers Müller schlug und, ohne zu zünden, eine wertvolle Kuh tötete. Auch in der Pflanz von Claus und Meißhorn schlug der Blitz, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Gersdorf, 26. Mai. Infolge starker Gewitterregen entlegte Sonntag nachmittag bei der Haltestelle „Kesselschmiede“ ein elektrischer Wagen. Nach Verlauf einer Stunde war der Schaden behoben und konnte die betreffende Stelle wieder befahren werden.

Gersdorf, 26. Mai. Eine öffentliche Abendunterhaltung mit völlig neuem Programm veranstaltet am 1. Pfingstfesttag im Gasthof „grünes Tal“ der hiesige Turnverein „Germania“. Das Programm sieht turnerische, theatralische, gesangliche und musikalische Darbietungen vor, so u. a. Reulenschwingen, Mar-motgruppen, Gesangsstücke, gemischte Chöre, Zither- und Mandolinenvorträge. Eintrittskarten sind in den bekannten Geschäften zu haben.

Oberlungwitz, 26. Mai. Der Sohn des an der Ruhung wohnenden Arbeiters G. berührte am Sonntag einen Infolge des Unwetters zerrissenen Draht der elektrischen Leitung, wodurch er einen schweren Schlag und Verbrennungen erlitt. Dem bedauernswerten Kranken wurde sofort ärztliche Hilfe zuteil.

Oberlungwitz, 26. Mai. Dem Gewerkschaftsamt für Oberlungwitz und Umgebung gehören nunmehr über 2700 Mitglieder an, gegenüber 2500 im Jahre 1912. Die Jahresrechnung des Kartells betrug ca. 2000 Mark; die angeschlossenen Gewerkschaften zahlten ca. 15 000 Mk. Unterstützungsgelder aus.

#### Hohenzollern-Erntedankfest.

Der Eintritt in das 50. Lebensjahr unseres Königs wurde in unserer Stadt durch ein offizielles Festmahl, das diesmal im großen Gastzimmer des Berggasthauses „zur Bismarckhöhe“ abgehalten wurde, gefeiert. Die würdige Anwesenheit des Königs inmitten grüner Blattpflanzen zeigte, und die überflüssige Anordnung z. gaden der Tafel einen stimmungsvollen Reiz. Die Teilnehmerzahl war die gleiche wie in früheren Jahren. Nach der Suppe toastete unser Ehrenbürger, Herr Fabrikbesitzer Red-lob, mit etwa folgender Ansprache auf den Landesherren: Der Besuch Sr. Majestät im verflochtenen Herbst, das leuchtende Wesen unseres allergnädigsten Königs, dessen Geburtstag wir heute feiern, steht noch in unser aller Erinnerung. Von diesem Plage aus schweifte sein Blick in die Weite, in ein blühendes Gebiet, über Felder und Wälder, Häuser und ganze Orte, über Berge und Täler, über das Ergelbte und seine Bergeshöhen bis an die Grenze des Böhmerlandes hinan. Wenn wir selbst auf der Spitze eines Berges stehen, bedenkend, wie im ewigen Wechsel sich der Jahre Lauf vollzieht, an trüben und an hellen Tagen das Land überschauen und seiner geschichtlichen Bedeutung gedenken, das Land, das sich von einem durchaus aderbautreuen zu einem der ersten Industriezentren emporgearbeitet hat, das Land, das seine Fürsten in wechselvollem Geschick Glück und Unglück erleben ließ, die Heimat, die wir liebgewonnen und schätzen gelernt haben, so freuen wir uns der Entwicklung des Vaterlandes, an dessen Gedelien unser Königshaus lebhaften Anteil nimmt und mit dessen Geschick es eng verknüpft ist. Vertrauensvoll können wir unsern Fürsten entgegenblicken, uns dankbaren Herzens des alten Königs Albert erinnern. In Treue gedenken wir deshalb heute auch unseres Königs Friedrich August, der sich die Liebe und das Vertrauen seiner Untertanen in seltenem Maße erworben hat. Wir wünschen ihm noch lange und glückliche Jahre der Regierung. Sie aber, meine Herren, fordern ich auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: unser allergnädigster König, Sr. Maj., er lebe hoch! Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch ein und sangen darauf stehend die Sachsenhymne. Den weiteren Verlauf der frohen Tafel würzten Konzertsstücke einiger Mitglieder der Stadtkapelle, die unter Musikdirektor Schäfers Leitung gut taten. Einige Solis des Dirigenten verschönten den Abend noch besonders, wozu wesentlich auch die hervorragenden Leistungen der guten Rache und die Gaben des wohlgepflegten Kellers beitrugen. Die Tafel nahm einen ungezwungenen, anregenden Verlauf und sehr spät, besser noch früh, trennten sich die Teilnehmer.

#### Salut.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs feierte die Artillerie der Reußländer Schützenkompanie gestern einen Ehrensalut ab, den erstmalig der neue Artilleriewachmeister Herr Karl Vogel kommandierte. Im Anschluß daran fand in der Schießhalle eine Königsgeburtstagsfeier

#### Vertliches und Sächsisches.

— Bitterungsausicht für Mittwoch, den 27. Mai: Keine Bitterungsbänderung.

— Der Landesauschuss des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Branddirektors a. D. Weigand-Chemnitz in Dresden eine Sitzung ab, die sich u. a. mit der Abänderung der Geschäftsordnung für den sächsischen Feuerwehrtag und mit einer Einladung des Direktors der Ausstellung „Das Deutsche Handwerk 1915“ in Dresden beschäftigte. Der Landesauschuss wird während der Ausstellung eine Sitzung in Dresden abhalten. Weiter wurden noch Mittel zur Unterstützung von bedürftigen Kameraden bewilligt und die Grundgesetze und Inspektionsvorschriften des neuen Reizner Bezirksfeuerwehrenverbandes genehmigt.







**Stadtsamtliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal**  
auf die Zeit vom 17. bis 28. Mai 1914.

**a) Geburten:**  
Ein Sohn: Dem Plattenmacher Gustav Robert Jung, dem Strumpfwirker Friedrich Richard Barthel, außerdem 1 unehelicher Sohn.  
Eine Tochter: Dem Schlauchmacher Kurt Willi Greim, dem Handbittenträger Gustav Emil Hörner, dem Hausmann Hermann Ernst Hippmann, dem Malergehilfen Felix Bascel, dem Schneidiergehilfen Otto Edwin Wehlhorn, dem Fabrikarbeiter Emil Richard Wagner, außerdem 1 uneheliche Tochter.  
**b) Aufgebote:**  
Der Eisenbrecher Hermann Alfred Kramer in Chem-

nitz mit der Fabrikarbeiterin Martha Johanna Garbe hier. Der Bauarbeiter August Hermann Hand mit der Strumpfwirkerin Auguste Martha Vogel geb. Kröber, beide hier.

**c) Eheschließungen:**  
Der Reisende Paul Rudolf Unger mit Irma Hermine Pajig, beide hier. Der Handarbeiter Max Richard Neef mit der Spulerin Anna Amalie Hochstein, beide hier. Der Bergarbeiter Max Ernst Köhler in Gersdorf (Bez. Chh.) mit der Besetzerin Elsa Sophie Trints hier.

**d) Sterbefälle:**  
Helene Marie Jähmig, Privata, 68 J. alt. Der Fabrikarbeiter Emil Pantratus Horn, 61 J. alt. Helene Martha Claus, f. d. Strumpfwirkerin Alwin Gerhard Claus, 8 J. alt. Arthur Kurt Schönfeld, f. d. Fabrikarbeiters Hermann Arthur Schönfeld, 8 J. alt.

**Kirchennachrichten.**

**Parodie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.**  
Donnerstag, den 28. Mai 1914, Missionstunde im Waisenhaus- und Hüttenarbeitslokal.  
Jünglingsverein-Platzüberabteilung! Am 31. Mai und 1. Juni 1914 Pfingstfahrt in die herrlichsten Gegenden unseres Erzgebirges. Anmeldungen sind in der im Vereinslokal ausliegenden Liste bis 24. Mai zu bewirken.

**Von Pflanzbrand.**  
Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins im Pfarrsaal.

**Todesfälle**  
von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend:  
Bekannt Karl Gustav Günther, 68 J., Chemnitz-Stollberg;  
Frau Wilh. v. Schönherr geb. Neumann, 70 J., Stollberg;  
Zaungr. Wäster, 70 J., Gölbersdorf;  
Joh. Karl Bentz Ischleise, 72 J., Limbach;  
Karl Gustav Eibner, Limbach.

**Zum Feste**

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Backpulver „Bacfin“ verwendet. (Der Name „Bacfin“ ist geschützt für Dr. Detter's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

**Dr. Detter's Festkuchen.**  
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Detter's „Bacfin“, 100 g Korinth, 100 g Rosinen, 50 g Sultane, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/4 bis 1/2 Liter Milch.  
Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Bacfin“ gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sultane, das Zitronengelb und den Eier Schnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgeputzte Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.  
Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

**Gersdorfer Beerdigungs-Gesellschaft „Zum Frieden“ in Gersdorf.**  
Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft werden hiermit zur **35. ordentlichen Generalversammlung**, welche **Donnerstag, den 28. Mai a. c.**, abends 8 Uhr (Anmeldungen von 1/2 8 Uhr ab) im **Gasthose „zum grünen Tal“ in Gersdorf** abgehalten werden soll, sachungsgemäß eingeladen. Jedes Mitglied ist zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt und hat sich als solches bei seinem Erscheinen in der Generalversammlung durch Vorlegen des Anteilsscheines auszuweisen.

**Gegenstände der Tagesordnung sind:**  
1. Vortrag des Geschäftsbereiches und der Bilanz auf das Geschäftsjahr 1913 nebst dem Berichte der Herren Revisoren.  
2. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung und Entlastung für den Vorstand.  
3. Neuwahl dreier Ausschussmitglieder anstelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren: Dozentlehrer Emil Saupe, Kaufmann Max Herold und Klempnermeister Albert Wittner.

Gersdorf, den 12. Mai 1914.  
Gersdorfer Beerdigungsgesellschaft „Zum Frieden“ in Gersdorf.  
A. Döbel, Vorstand.

**Ihres Glückes Schmied**  
sind alle Stärkungs-Bedürftigen, die bei Blutmangel, Bleichsucht, Schwächezuständen etc.

**Eisenbier**  
„Fermaltan“  
zur Stärkung u. Kräftigung genießen. Dasselbe ist blutbildend, **alkoholarm**, extraktreich und wird ärztlich empfohlen.

**Feldschlösschen-Brauerei Actiengesellschaft zu Chemnitz-Kappel**  
Fernauf 179 und 6579. Vertreter und Verkaufsstellen überall gesucht!

Zu haben in **Hohenstein-Ernstthal**: H. Winter, Karlstr. 17; Otto Grosehopp, Weinkellerstr. 26; R. Meyer, Breitestr. 33; G. Liebmann, Bismarckstr. 15; F. W. Layritz, Neumarkt 2; C. Floss, Weinkellerstr. 38; A. Wiedner, Altmarkt 25; A. Vetter, Altmarkt 4, Anna Gerber, Altmarkt 23; Paulus Beck, Centralstr. 3; H. Claus, Breitestr. 19; O. Fichtner, Dresdner Str. 8; W. Kühler, Oststr. 7; E. Uhlig, Schubertstr. 1; Koitzsch, Waisenhausstr. 15; Laube, Altmarkt; Giessler, König Albertstrasse; Wwe. Koch, Weberstr. 6; Bruno Weber, Dresdner Str. 15. — **Gersdorf**: Max Herold, Drogerie; F. Beyer, Hauptstr. 26. — **Oberlungwitz**: C. Richter, Werkstr. 467; G. Dietel, Drogerie, Hauptstr.; A. Erler, Hauptstr.

**Ueber vollständige Heilung**  
eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Salbe kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.  
M. C. St.  
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schuppen, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

**Niederwald Wettrube.**  
Chemnitz, Theaterstr., Nähe Nikolaibrücke.  
Gute Weine und fl. Bedienung.

**Große Posten erstklassiger Fahrräder und Gummireifen**  
zu sehr niedrigen Preisen, billiger wie Werksausware, empfiehlt  
**Max Franke,**  
Oberlungwitz.

**Freilauf-Rad**  
abreisefähig zu verkaufen.  
Fischerei Ursprung.

**Gutgehende Bäckerei**  
mit Material-Geschäft, gut verzinslich, in leb. Ort, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Franz Böhme, Wünschendorf (Eifter).

Ein Stamm echte weiße **Beking-Enten**  
zu verkaufen  
Oberlungwitz 106.

Guterhaltenen **Kinderwagen**  
billig zu verkaufen  
Oberlungwitz, Nutzung 415

Eine **Diamant-Nähmaschine**  
(wie neu), billig zu verkaufen.  
Werktstraße Nr. 467f, Oberlungwitz.

Schönes, euerbautes **Sechsfamilienhaus**  
in günstiger Lage Mittelbads ist bei 4-6000 Mk. Anzählung sofort zu verkaufen. Angebote unter S. M. postlagernd Wünschendorf.

**Rübenpflanzen,**  
gelbe Gendörfer u. Risch Ideal, hat zur Pflanzzeit in kräftigen Pflanzen p. 1000 zu 1,70 Mk. inkl. Verpackung abzugeben gegen Nachnahme. A. Koch, Weiersdorf, Post u. Tel. Nr. 9, Amt Neumarkt S.

**Hausbesitzerverein Oberlungwitz.**  
Mittwoch, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthose „Deutscher Kaiser“ **Hauptversammlung** statt. Erscheinen aller Mitglieder wünschenswert.  
Vorstand.

**Jüngerer Snecht**  
oder Osterbursche gesucht.  
Mülben St. Micheln, Gut Nr. 8.  
Suche einen

**Snecht.**  
Robert Hesse,  
Gersdorf.

**Malergehilfen**  
für dauernde Arbeiten sucht **Alfred Fren,** Malermeister, Delsnitz (Erzgeb.), Hedwigschachtstr.  
Wir suchen für sofort ein **Mädchen**  
für Nähmaschine und einen **Stricker**  
für Körpermaschine.  
E. M. Fischer Nachf., Oberlungwitz, Nutzung.

**Kotlon-Arbeiter und Aufstoßer**  
für 33gg. 20teilige Kotlonmaschinen sucht  
**Otto Hilbert,** Leutersdorf.  
Ordentliches, sauberes **Dienstmädchen**  
in angenehme, dauernde Stellung gesucht.  
Frau Margarethe Matthes, Papierhandlg., Delsnitz i. Erzgeb.

**Älteres Mädchen,**  
das perfekt im Haushalt ist, per sofort oder 1. Juni gesucht.  
Müller, Chemnitz, Bedestrafte 13.

Anfänger junger Herr sucht ab Pfingsten od. spät, einfaches **möbl. Zimmer.**  
Offerten unter F. P. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Haben Sie Rühneraugen???**  
Lassen Sie sich von diesem so schmerzhaften Uebel nicht länger peinigen, sondern versuchen Sie „**Burgit**“.  
Zu haben bei A. Gädner, Herren- u. Damenfrisiergeschäft, Hohenstein-Ernstthal, Dresdner Str. 10.  
**Keine Zahnschmerzen mehr!**  
Auch erhalten Sie daselbst die besten **Zahntropfen** für 30 Pfg.

**Vertrauenssache ist der Einkauf**  
und das Anfertigenlassen von Haararbeiten. Mein Spezialgeschäft befasst sich nur mit Haararbeiten und Damenfrisuren und kann ich allen Wünschen in diesem Fach gerecht werden.  
Grosses Lager in **Zöpfen** 2,50, 3,50, 5.—, 6.—, 7,50, 10.— bis 50 Mk. Von eigenem ausgekämmtem Haar fertige jedes Gewünschte an. Empfehle meine Salons zum Ondulieren, Frisieren und Kopfwäsche. Übernahme von Hochzeits- und Braut-Frisuren in eigenem Hause. Bei vorheriger Ansage sende ich nach allen Orten Damenfriseurin und Friseurin. — Gewissenhafte, erstklassige Bedienung durch geschultes Personal und persönlich.  
4fach prämiert: Berlin, Düsseldorf, Magdeburg.

**Damen-Spezial-Geschäft Hahn, Chemnitz,**  
Langstrasse 8, gegenüber der Nikolaistrasse. — Telephon 3608.

**Rheinperle**  
Solo  
Margarine sind die vollkommene Ersatzmittel für allerbeste Molkerei-Butter

**Elektr. Mangel**  
zur gefl. Benennung  
Hoh.-Er., Dflstr. 41, Frau Nowak.

**Ein schwarzes Notizbuch**  
ist vorige Woche in Gersdorf oder Hohenstein-Ernstthal verloren gegangen.  
Gegen V. lohnung abzugeben  
Hohenstein-Ernstthal, Bismarckstr. 99.

**Haushaltseifen,**  
extra harte Kernseife, alle Sorten Schmierseife u. Toilettenseife, sowie alle einschlägigen Artikel empfiehlt von 1/2 Ztr. an franko. Auf Wunsch Preisliste u. Proben gratis u. franko.  
**Max Wirth,**  
Seifenfabrik, Schkenditz-Lepzig.  
Versand direkt an Private nach allen Teilen Deutschlands.

**Heilsalbe COMBUSTIN**  
gesetzl. geschützt  
ärztlich empfohlen für  
Brandwunden, offene Füße, Flechten, Aderheile, Erhaltung in Apotheken in Büchsen à 125 u. 250 Mk.  
Allein Hersteller: F. Winter jr., Chem. Fabrik, Fahrbrücke 13.

**Stannend billiges Pfingst-Angebot.**

Ein Posten **Herren-Anzüge**, gute Stoffe, 15.50 Mk.  
Ein Posten **Burschen-Anzüge** bis 14 Jahre, 7.50 Mk.  
**Kinderanzüge** 1.50 Mk.

Ein Posten **gute Kinderhöschen und Blusen**, Stück 75 Pfg.  
Ein Posten **Sonntags-Hosen** nur 3.50 Mk.

**Chemnitz Adolf Weber Nachf. Chemnitz**  
Theaterstraße 26, Ecke Friedrichstraße.

**Colosseum Jeden Mittwoch: Reunion**  
(Historischer Mittwoch).  
Konzert und Ballmusik der Waldenburger Stadtkapelle.  
Eintritt mit Tanz 15 Pfg.  
Hugo Hamann.  
Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat öffentlicher Ball.

**Putzen Sie Metalle nur mit Putz-Globus Extrakt**  
Der Glanz hält am längsten!

**Geolin**  
oder flüssigen Metallputz

Kauft nichts anderes! Ueberall zu haben.

**Putzen Sie Metalle nur mit Putz-Globus Extrakt**  
Der Glanz hält am längsten!

**Geolin**  
oder flüssigen Metallputz

Kauft nichts anderes! Ueberall zu haben.

**Ein schwarzes Notizbuch**  
ist vorige Woche in Gersdorf oder Hohenstein-Ernstthal verloren gegangen.  
Gegen V. lohnung abzugeben  
Hohenstein-Ernstthal, Bismarckstr. 99.

**Haushaltseifen,**  
extra harte Kernseife, alle Sorten Schmierseife u. Toilettenseife, sowie alle einschlägigen Artikel empfiehlt von 1/2 Ztr. an franko. Auf Wunsch Preisliste u. Proben gratis u. franko.  
**Max Wirth,**  
Seifenfabrik, Schkenditz-Lepzig.  
Versand direkt an Private nach allen Teilen Deutschlands.

**Die Nacheichung**  
verworfenen Wagen und Gewichte besorgt prompt und billigst, sowie neue

**Wagen und Gewichte,**  
vorschriftsmäßig geeicht, empfiehlt

**Paul Scheer,** Carl Pomper Nachf., Hohenstein-Ernstthal.

**Butter billiger!**  
Empfehle meine allerfeinste, stets frische Tafelbutter wie bekannt 4 Stück 2 Mk. 80 Pfg. Liefere auf Wunsch auch ins Haus.  
**Karl Winter,** Oberlungwitz Nr. 88.

**Geonhardt's Adler-Milchzweiback**  
für Kinder u. Kranke unübertroffen.  
Verkaufe verschiedene **elektrische Sachen,** darunter 2 **Dynamos,** 12 u. 22 Volt, preiswert. **A. Franke,** Hoh.-Er., Mittelstr. 2.

Ein wieder mit hochtragenden u. frischmelkenen **Kühen** eingetroffen und stelle selbige nach Ablauf der Quarantäne billig zum Verkauf.  
Hochachtungsvoll  
**G. Scholz, Gersdorf Nr. 42.**

**Ein schwarzes Notizbuch**  
ist vorige Woche in Gersdorf oder Hohenstein-Ernstthal verloren gegangen.  
Gegen V. lohnung abzugeben  
Hohenstein-Ernstthal, Bismarckstr. 99.

**Haushaltseifen,**  
extra harte Kernseife, alle Sorten Schmierseife u. Toilettenseife, sowie alle einschlägigen Artikel empfiehlt von 1/2 Ztr. an franko. Auf Wunsch Preisliste u. Proben gratis u. franko.  
**Max Wirth,**  
Seifenfabrik, Schkenditz-Lepzig.  
Versand direkt an Private nach allen Teilen Deutschlands.

**Ein schwarzes Notizbuch**  
ist vorige Woche in Gersdorf oder Hohenstein-Ernstthal verloren gegangen.  
Gegen V. lohnung abzugeben  
Hohenstein-Ernstthal, Bismarckstr. 99.

**Haushaltseifen,**  
extra harte Kernseife, alle Sorten Schmierseife u. Toilettenseife, sowie alle einschlägigen Artikel empfiehlt von 1/2 Ztr. an franko. Auf Wunsch Preisliste u. Proben gratis u. franko.  
**Max Wirth,**  
Seifenfabrik, Schkenditz-Lepzig.  
Versand direkt an Private nach allen Teilen Deutschlands.